

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Landesprogramm STÄRKE und „STÄRKE +“



STÄRKE ist in Baden-Württemberg ein Programm zur Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenz. Es startete im September 2008 und wird seither auch im Alb-Donau-Kreis angeboten.

Über die Städte und Gemeinden erhalten Eltern Neugeborener einen Gutschein zur Elternbildung im Wert von 40 Euro. Mit diesem Gutschein können Eltern aus einer umfangreichen Kurszusammenstellung Angebote verschiedener Bildungsträger auswählen.

Die Erfahrung zeigt, dass im Alb-Donau-Kreis viele Eltern die klassischen Kursangebote der Hebammen wie Baby-massage und Babyschwimmen oder die PEKiP-Kurse wählen. Es zeigt sich aber auch Interesse an so genannten STÄRKE-Grundkursen, in denen an vier Terminen die Entwicklungsgrundlagen und Möglichkeiten der Förderung des Kindes, sowie gesunde

Ernährung und die Bedeutung von Bewegung in den ersten Lebensjahren thematisiert werden.

Unter „STÄRKE+“ bieten verschiedene Anbieter im Alb-Donau-Kreis für Familien in besonderen Lebenslagen spezielle Kurse an, die für diese kostenlos sind. Das sind Familien, deren Lebenssituation mit erhöhten Anforderungen an die Versorgung, Betreuung und Erziehung von Kindern verbunden ist. Die Kurse sollen auch die jeweilige Lebenssituation aufgreifen und behandeln.

2010 gab es Kurse für allein Erziehende und Familien mit Migrationshintergrund, in denen es um die gute Versorgung des Kindes, seine Bedürfnisse und seine Entwicklungsschritte ging – aber auch um Haushaltsorganisation und berufliche Überlegungen.

In Laichingen, Blaubeuren, Amstetten und Ulm wurden Eltern mit ADHS-Kindern angeleitet, damit sie den dadurch oft sehr anstrengenden Alltag besser bewältigen können. Andere „STÄRKE+“ Kurse in Ulm unter dem Titel „Guter Start ins Kinderleben – was braucht (m)ein Kind?“ informierten über Möglichkeiten finanzieller Unterstützung, die Gestaltung des Alltags mit einem Baby, sowie über Kinderernährung und Kinderentwicklung.

Im Herbst wird es einen Kurs des Fachdienstes Landwirtschaft geben unter dem Titel: Crashkurs Haushalt. Dies ist ein

Angebot für Familien in besonderer Lebenslage, die ihren Familienalltag besser organisieren wollen.

Geplant sind auch Kurse zu den Themen Trennung, Scheidung und Pflegefamilien.

Bei allen „STÄRKE+“ Kursen ist es möglich, im Anschluss an den Kurs kostenlos durch Fachkräfte fünf Termine zur individuellen häuslichen Beratung in Anspruch zu nehmen



Projekt „Ki.Wi“ – auch mit Gruppentreffen für junge Eltern

Im Rahmen des Landkreis-Programms „Ki.Wi“ (Kinder willkommen) erhalten Eltern mit Kleinkindern Beratung und Hilfe zur Kinderbetreuung und Erziehung und auch bei persönlichen oder wirtschaftlichen Problemen. Bereits während der Schwangerschaft können sich die werdenden Mütter und auch die Väter an „Ki.Wi“ wenden. Gemeinsam werden konkrete Perspektiven erarbeitet, wie z.B. das Leben mit einem Säugling organisiert werden kann. Zwei Mitarbeiterinnen des Sozialdezernats arbeiten im Projekt „Ki.Wi“.

Junge Eltern können auch an angeleiteten Eltern-Kind Gruppen teilnehmen. Die Gruppen finden in Ulm in der Wilhelmstraße 23-25 und in Ehingen im Gesundheitszentrum statt. Alle 14 Tage treffen sich die Mütter (manchmal auch Väter) und ihre Kinder. In den Gruppen lernen sich Eltern und Kinder kennen. Sie tauschen sich über ihre Alltagserfahrungen aus, besprechen Erziehungsfragen und erhalten Anregungen und Tipps. Durch den Austausch erleben die Eltern, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine stehen. Sie erfahren Unterstützung von den Beraterinnen des Sozialdezernats und den anderen Gruppenteilnehmern.

Die Gruppe bietet auch ein Forum, um kritische und sensible Themen anzusprechen, wie soziale Isolation, finanzielle Not, psychische Belastungen, fehlende Väter oder Zukunfts-



Mütter wie Kinder fühlen sich in den „Ki.Wi“-Gruppen sehr wohl.

ängste. Aber auch Erziehungsthemen wie z.B. Trotzkinder, Medienkonsum, Spielverhalten oder elterliche Feinfühligkeit spielen hier eine wichtige Rolle. Durch die vertraute Gruppe erfahren die Eltern Anteilnahme, Anerkennung und persönliche Stärkung.

Besonders bei allein Erziehenden, aber auch bei Einzel-

kindern in Familien haben die Treffen auch für die Kinder eine besondere Bedeutung. Hier machen sie Erfahrungen mit anderen Kindern und entwickeln wichtige soziale Verhaltensweisen – oder haben einfach Spaß und Freude miteinander. Die Teilnahme ist maximal für die Dauer von zwei Jahren möglich.

Tagesmütterverein: Qualifizierung von Tagesmüttern

Der Tagesmütterverein Alb-Donau-Kreis e.V., der im November 2003 gegründet wurde, konnte weitere neue Mitglieder gewinnen. Insgesamt sind es nun 180 Mitglieder, davon 136 Privatpersonen und 44 Kommunen (Stand September 2010).

Besonders Tagesmütter haben großes Interesse daran, im Tagesmütterverein Mitglied zu werden. Sie unterstützen damit nicht nur den Verein, sondern die Tageskinder sind gleichzeitig in einer Sammelhaftpflichtversicherung des Tagesmüttervereins mitversichert.

Zwei Sozialarbeiterinnen sind beim Alb-Donau-Kreis angestellt und mit je 50 Prozent für den Tagesmütterverein tätig. Insgesamt betreuen sie aktuell 210 Tagesmütter und sind für die Vermittlung zuständig. Die Tagesmütter betreuen damit wiederum 242 Tageskinder. Die 0 bis 3-jährigen Kinder nehmen mit 138 belegten Plätzen den größten Anteil ein. Im Alter von 3 bis 6 Jahren sind dies 46 Kinder und von 7 bis 14 Jahren immerhin noch 58 Kinder. An zwei Tagen in der Woche ist das Büro am Stützpunkt EHINGEN besetzt und so eine ortsnahe Betreuung möglich.

Die Qualifizierung der Tagesmütter orientiert sich bundesweit an einem gemeinsamen Curriculum, erstellt vom Deutschen Jugendinstitut in München. In mehreren Seminarbausteinen werden die Tagesmüt-

ter auf ihre Aufgabe vorbereitet. Am Ende der Qualifizierung erhalten sie die Erlaubnis zur Kindertagespflege.

In Kurs I erhalten die Tagesmütter Basiswissen zum Thema rechtliche Grundlagen, Steuern und Versicherungen. Weitere Themen sind Aufgaben und Alltag der Tagespflegeperson, das Kind in zwei Familien und die Förderung der Tageskinder.

In Kurs II steht die positive Erziehung und Entwicklung des Kindes im Vordergrund. Dabei geht es um unterschiedliche Persönlichkeitsstrukturen von Kindern, wie mit Problemverhalten umgegangen werden kann oder um den Umgang mit Nähe und Distanz. Auch das Thema Abschied von Tageskindern wird behandelt.

Die Einführungsseminare werden von den beiden Sozial-

arbeiterinnen gehalten, die Weiterqualifikation übernimmt eine Psychologin der Familienbildungsstätte Ulm.

Der Tagesmütterverein hat mit dem Sozialdezernat in EHINGEN ein neues Domizil in der Sternstraße 5 bezogen.



Tagesbetreuung für Kinder: Auch 2010 wieder mehr Angebote

Zum Jahr 2013 wird es bundesweit einen Rechtsanspruch für alle 1- und 2-jährige Kinder auf einen Betreuungsplatz geben. Seit Jahren arbeiten die Gemeinden auch im Alb-Donau-Kreis darauf hin, ihre Betreuungsstruktur entsprechen auf- und auszubauen,

wobei niemand konkret weiß, wie groß der Bedarf dann tatsächlich sein wird. Diese Strukturen gibt es nicht zum Nulltarif, denn ein Krippenplatz ist bei den Betriebskosten in der Regel doppelt so teuer wie ein Kindergartenplatz. Auch wenn Investitionsprogramme und Betriebs-

kostenzuschüsse die Last etwas abfedern, bleiben erhebliche Finanzlasten bei den Gemeinden, die nur teilweise an die Eltern weitergegeben werden können. Trotzdem stellen sich die Gemeinden im Landkreis der Herausforderung und haben zwischen März 2009 und

März 2010 die Krippenplätze nahezu verdoppelt. Falsch wäre es, allein auf eine Betreuungsform zu setzen. Gerade in ländlichen Strukturen, bei Ein- und Auspendlern oder im Dienstleistungsbereich gilt es oft, flexible Betreuungsmodelle zu entwickeln. Nicht selten sind es hier die Tagesmütter, die Alternativen vorhalten oder bestehende Angebote in Randzeiten ergänzen. Aber auch „eingestreute“ Kleinkindplätze in so genannten altersgemischten Gruppen sind betriebswirtschaftlich eine Alternative zu eigenständigen Krippengruppen, insbesondere dann, wenn in einer Gemeinde nur ein geringer Bedarf besteht.

Mit derzeitigem Wissensstand ist davon auszugehen, dass kreisweit 2013 ein Betreuungsbedarf von fast 22 Prozent aller unter dreijährigen Kindern besteht. Im März 2010 wurden 14,2 Prozent tatsächlich erreicht. Der Endausbau errechnet sich aus der jährlichen Befragung aller Gemeinden im Alb-Donau-Kreis, die wiederum örtlich ihre Bedarfe ermitteln. Diese Zielmarke unterliegt aber vielfältigen Einflüssen, wie z.B. konjunkturelle Entwicklungen, die diese Marke durchaus noch nach oben oder unten drücken können.

Ausbau der Tagesbetreuungsplätze für unter Dreijährige im Alb-Donau-Kreis



Einweihung des Kinderhauses in Erbach im Herbst 2010, im Beisein von BM Paul Roth (3.v.l.) und Landrat Heinz Seiffert (Mitte).

Aber nicht nur die Gemeinden sind es, die sich um die Frage der Kinderbetreuung sorgen. Sie war auch Gegenstand eines Fachgesprächs von Landrat Heinz Seiffert mit den Spitzen der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaft, der Industrie- und Handelskammer, Südwest-Metall und der Arbeitsagentur. Ein wichtiges Element zur Abhilfe sind ausreichende Angebote an Kinderbetreuung. Als nächster Schritt werden dazu bei den Unternehmen die Bedarfe ermittelt.

	Plätze	= Ausbau- stand	Ziel
2006	388	6,70 %	
2007	436	7,90 %	
2008	602	11,20 %	
2009	663	12,30 %	
2010	723	14,20 %	14,40 %
2013			21,90 %

Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

Eltern, die eine Tageseinrichtung für Kinder in Anspruch nehmen, etwa weil sie arbeiten, können, wenn das Einkommen zu gering ist, beim Jugendamt einen Zuschuss beantragen. Es handelt sich hierbei um eine ergänzende Hilfe im Rahmen des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII).

Die Anzahl der Kinder im Alb-Donau-Kreis, deren Elternbeiträge für Kinderkrippen oder Kindergärten von der öffentlichen Jugendhilfe bezuschusst oder vollständig übernommen werden, ist leicht am Steigen.

Entwicklung der Zuschüsse für Kindergarten- und Krippenbeiträge (Stichtag jeweils 31.6.)

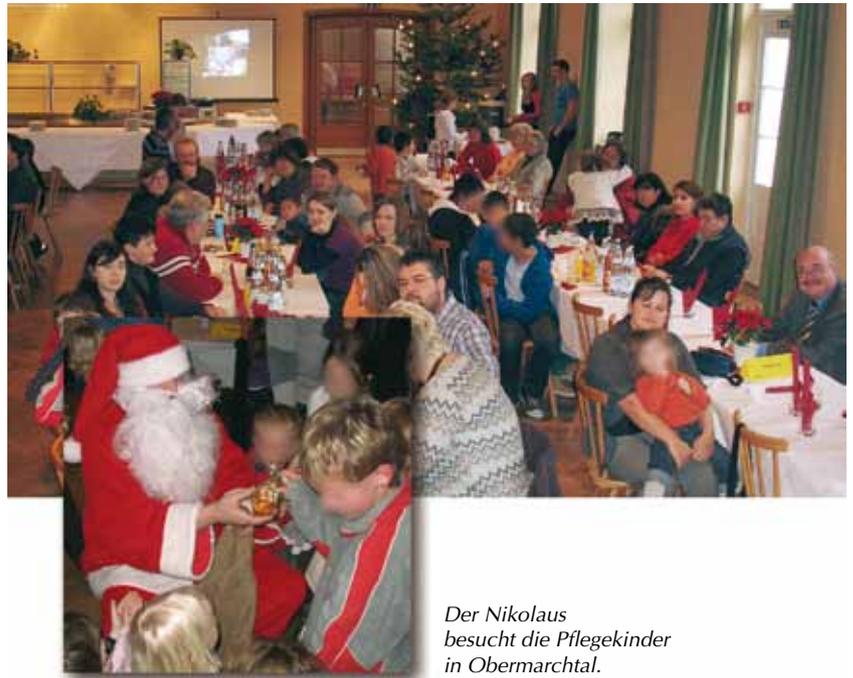
Jahr	Plätze
2005	267
2006	310
2007	335
2008	316
2009	356

Pflegekinderdienst

Kinder können in die Situation kommen, in denen sie nicht bis zum Erwachsenwerden bei ihren leiblichen Eltern bleiben können. Um in diesem Fall mit der richtigen Hilfe reagieren zu können, bemüht sich der Pflegekinderdienst, so viele Pflegefamilien wie möglich zu gewinnen.

Die angehenden Pflegefamilien werden in Vorbereitungsseminaren geschult und auf ihre Aufgabe als Pflegeeltern vorbereitet. Ein wichtiges Thema ist dabei das Spannungsfeld für ein Pflegekind in seiner emotionalen Beziehung zu den eigenen und den Pflegeeltern. Im Jahr 2010 gab es bisher zwei solcher Seminare. Sie werden bedarfsorientiert angeboten.

Derzeit sind im Alb-Donau-Kreis 66 Pflegekinder in 60 Pflegefamilien untergebracht. Daneben besteht ein Pool von 28 Pflegefamilien, die in Bereitschaft stehen.



Der Nikolaus besucht die Pflegekinder in Obermarchtal.

Adoptionsvermittlung im Alb-Donau-Kreis

Ein Schwerpunkt in der Adoptionsvermittlung ist die Beratung und Eignungsüberprüfung von Adoptionsbewerbern. Die Paare die ins Landratsamt kommen, haben häufig viele Jahre vergeblich auf ein leibliches Kind gewartet. Hat sich ein Paar für eine Adoption entschieden, kann es sich direkt bei den örtlichen Adoptionsvermittlungstellen für ein Kind aus dem Inland bewerben. In mehreren Gesprächen, auch bei dem Paar zu Hause, werden Themen wie Partnerschaft, Motive für die Adoption, Erziehungsvorstellungen usw. besprochen.

Da die Zahl der Adoptionsbewerber deutlich höher ist als die Zahl der Kinder, für die eine neue Familie gesucht wird,

entscheiden sich einige Bewerber für eine Auslandsadoption. Sie müssen sich hierbei für ein Land entscheiden und an eine für dieses Land anerkannte Auslandsvermittlungsstelle wenden. Die Eignungsüberprüfung übernimmt das örtliche Jugendamt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stiefelternadoption. In einer Zeit zunehmender Trennungen und Scheidungen gibt es immer mehr Patchworkfamilien. Oft entsteht der Wunsch eine ganz „normale“ Familie zu sein, in der alle den gleichen Nachnamen haben und miteinander verwandt sind. Es sind soziale Bindungen gewachsen, die durch eine Stiefelternadoption auch formal abgesichert werden

„KOMM SPIEL MIT MIR“ Munderkinger Medienprojekte für Kinder, Jugendliche und Eltern

sollen. Nach einer Trennung leben die Kinder immer noch vorwiegend bei der Mutter, weshalb es auch meist Stiefväter sind, die eine Adoption beantragen. Das Jugendamt prüft im Gespräch mit der Stieffamilie, ob die geplante Adoption dem Wohle des Kindes entspricht. Voraussetzung ist, dass das Kind über seine Herkunft aufgeklärt ist, zum leiblichen Vater keine enge Bindung mehr hat und zum Stiefvater eine Eltern-Kind-Beziehung entstanden ist. Die Stieffamilie sollte bereits eine angemessene Zeit zusammenleben. Der Stiefvater und die Mutter des Kindes müssen miteinander verheiratet sein.

Im Alb-Donau-Kreis gab es im letzten Jahr sieben ausgesprochene Adoptionen, davon waren sechs Stiefelternadoptionen. 2010 (bis September) waren es fünf Stiefadoptionen und eine Volladoption.

Im April dieses Jahres startete ein neues Projekt im Landkreis, welches sich um den Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Neuen Medien kümmert. Ausgangspunkt war ein Antrag der CDU-Fraktion des Kreistags, der sich für einen verantwortungsvolleren Umgang mit den Neuen Medien durch Kinder und Jugendliche einsetzte. Ziel war es zunächst, den häufigen und oft unkontrollierten Gebrauch von Internet, Handys und Konsorten durch Kinder besser in den Griff zu bekommen und die Gefahren, die darin stecken zu beleuchten. Die eingesetzte Arbeitsgruppe des Sozialdezernats unter Mithilfe von Bürgermeisterin Romy Wurm (Rechtenstein) war sich schnell einig, das Thema auszuweiten. Bald war die Arbeitsgruppe um Bildungsträger und Beratungsstellen und Po-

lizei erweitert und es entstand ein Programm von Workshops, Mitmachangeboten, Vorträgen und Aktionswochenenden. In 29 Einzelangeboten konnten und können sich Kinder und Eltern über das ganze Jahr verteilt über Neue Medien und einen verantwortungsvollen Umgang informieren, Dinge ausprobieren und Alternativen zum Mediengebrauch kennenlernen. Das Angebot reichte vom Aufbau eines Lesepatentkreises über eine medienpädagogische Fortbildung für die Erzieherinnen der Kindergärten bis hin zu Filmprojekten.

Das Projekt in Verwaltungsraum Munderkingen ist im Mai 2010 erfolgreich gestartet. Mit den Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt steht die Kreisjugendpflege auch den anderen Verwaltungsräumen des Landkreises zur Verfügung.



*Aktionstag „Spiel mit mir“
in Munderkingen*

Suchtvorbeugung

■ Schüler-multiplikatorenseminare

Suchtmittelgebrauch von Jugendlichen ist meist ein Gruppenphänomen. Und dort sind es oft Einzelne, die das Verhalten einer Gruppe dominieren. Hier setzt ein Projekt der Suchtvorbeugung an, nämlich die „Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtprävention“ oder auch nur kurz „SMS“.

Das Projekt richtet sich an „Meinungsführer/-innen“ in Gruppen, mit dem Ziel, diese als Botschafter und Vorbilder für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln zu gewinnen. Diese werden von Lehrern oder Schulsozialarbeitern gezielt empfohlen und



„Schülermultis“ werden im „SMS“ geschult

anschließend zu einem dreitägigen Seminar eingeladen. In diesem Seminar werden sie zum Thema informiert und in ihrer neuen Rolle geschult.

Diese „Schülermultis“ sollen dann in Zweierteams z.B. bei Projekttagen, in Unterrichtseinheiten aber auch im Schulalltag das Thema weitertragen. Darin werden sie von den Lehrern



Gemeinsam sind wir stark: Vertrauensspiel der „Schülermultis“

und der Schulverwaltung unterstützt. Ein erstes Seminar wurde dieses Jahr mit Erfolg durchgeführt, so dass für das kommende Schuljahr bereits die nächste in Vorbereitung ist.

■ Fachtage für Multiplikatoren: „Kumpel Alkohol“

Nicht nur Kinder und Jugendliche müssen zum Thema Suchtmittelmissbrauch informiert und sensibilisiert werden, auch Eltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer. In besonderer Weise sind die Lehrer an beruflichen Schulen betroffen. In ihrer Arbeit sind sie oft mit demotivierten und risikobehafteten Jugendlichen konfrontiert.

Um die Lehr- und Betreuungskräfte an beruflichen Schulen besser darauf vorzubereiten, wurde im Frühjahr 2010 des Jahres ein besonderer Fachtag veranstaltet. Eingeladen haben

die Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, sowie die Handwerkskammer Ulm. Den 80 Teilnehmern aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis wurde dabei das Manual „Kumpel Alkohol“ vorgestellt. Es sind Unterrichtsmaterialien der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz, die speziell auf diese Zielgruppe als Multiplikatoren ausgerichtet sind. In Vorträgen und Arbeitsgruppen konnten die Lernbausteine kennengelernt und in praktischen Übungen ausprobiert werden.

Barbara Tilke von der Aktion Jugendschutz hält das Einführungsreferat



■ AOK unterstützt Suchtprävention in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis

Der Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm arbeiten bei der Suchtprävention eng mit der AOK Ulm-Biberach zusammen. Seit 2002 unterstützt die AOK diese Arbeit auch mit einem finanziellen Zuschuss. So konnte im September dieses Jahres AOK-Geschäftsführerin Dr. Sabine Schwenk an Sozialdezernent Günter Weber einen Scheck über 7.640 Euro überreichen. Allein im Zuständigkeitsbereich der AOK Ulm-Biberach mussten im letzten Jahr 120 Jugendliche unter 20 Jah-

ren wegen Alkoholvergiftung stationär behandelt werden, erklärte Frau Dr. Schwenk. Der Trend zum „Komasaufen“ sei ungebrochen und auch die Zahl der beteiligten Mädchen nehme zu. Die dadurch entstandenen Behandlungskosten sind bedeu-

tend und so sehe sich die AOK auch weiterhin der Förderung der Prävention verpflichtet. Das Konzept der Suchtvorbeugung Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm ist dabei auch nach Ansicht der AOK-Geschäftsführerin richtungweisend.



(v.l.n.r.): Suchtbeauftragte Thalia Junginger, Sozialdezernent Günter Weber und AOK-Chefin Dr. Sabine Schwenk bei der Scheckübergabe.

Jugendfilmtage

Suchtprävention muss viele Zugänge finden um die unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen. Einer davon sind die Jugendfilmtage im „Xinedome“ in Ulm. Mit Unterstützung des Kinobetreibers, vieler örtlicher Kooperationspartnern und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurde ein Film- und Mitmachprogramm zur Suchtvorbeugung angebo-

ten. An zwei Tagen besuchten im Oktober über 1.400 Schülerinnen und Schüler aus dem Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm die Jugendfilmtage.

Das Thema dieser Filmtage waren die Alltagsdrogen. Alkohol und Nikotin. Sie waren als gesellschaftlich akzeptierte Suchtmittel Inhalt mehrerer Filme. Dazu gab es eine Vielzahl von Mitmachaktionen, in



Kreisjugendpflege unterstützt offene und verbandliche Jugendarbeit

denen spielerisch über die gesundheitlichen Folgen des Rauchens informiert wurde.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden die Lehrer der teilnehmenden Klassen im Haus des Landkreises in einem eintägigen Seminar geschult. Dort lernten sie Methoden zur Vor- und Nachbereitung der Filme im Unterricht kennen. Der Impuls, der durch diese Filmtage gegeben wurde, soll durch diese begleitenden Maßnahmen erhalten und verstärkt werden.



Die Kreisjugendpflege des Landkreises unterstützt die offene und verbandliche Jugendarbeit. Dazu berät und informiert sie Bürgermeister, Gemeindeverwaltungen, Initiativen, Vereine und Verbände zu allen in der Jugendarbeit wichtigen Fragen und zum Jugendschutz. Zusammen mit dem Verein Jugendhäuser Alb-Donau (JAD) und dem Kreisjugendring entwickelt sie Angebote und Projekte für Jugendliche und arbeitet zunehmend eng mit Schulen zusammen.

Seit ein paar Jahren gibt es zudem noch die Jugendagentur Alb-Donau-Kreis. Sie ist ein Zusammenschluss von JAD und Kreisjugendring und dem Landratsamt und unterstützt verschiedene Anlaufstellen für Jugendliche im Landkreis.

Die Jugendagentur (www.jugendagentur-adk.de) versteht sich auch als virtuelle Plattform, die über Neuigkeiten in der Jugendarbeit im Landkreis informiert und Anregungen zum Mitmachen gibt. Dabei wird sie auch von hauptamtlichen Jugend- und Schulsozialarbeitern in den Kreisgemeinden unterstützt.

Jugendarbeit Leasing

Das Leasingmodell Jugendarbeit bietet den Gemeinden im Alb-Donau-Kreis eine Möglichkeit, in der offenen Jugendarbeit von einer professionellen Fachkraft unterstützt zu werden. Selbstverwaltete Jugendtreffs unterliegen stark gesellschaftlichen Entwicklungen und hängen oft sehr vom Engagement einzelner Personen ab. Nicht selten ist professionelle Unterstützung notwendig. Der Landkreis stellt den Gemeinden dazu für einen begrenzten Zeitraum eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung. Die Gemeinden übernehmen dabei ein Drittel der Kosten.

Kommt ein geleaster Jugendarbeiter zum Einsatz, entwickelt er nach einer Sozialanalyse gemeinsam mit der Gemeinde ein Konzept, bei dem auch die Wünsche und die Bereitschaft der Jugendlichen mitzuarbeiten eingeschlossen sind. Dies kann beispielsweise die Begleitung und Unterstützung eines Jugend-

Vertreter der Gemeinde und der Offenen Jugendarbeit gingen in Bernstadt gemeinsam in Klausur.



Mitmachen Ehrensache – auch im Internet erfolgreich

treffs, die Organisation eines Schülercafés oder die Beratung bereits bestehender Netzwerke und Arbeitsgruppen sein. Ziel dieses Modells ist es, in der Gemeinde eine Struktur aufzubauen, die eine Selbstverwaltung neuer oder bestehender Einrichtungen der offenen Jugendarbeit ermöglicht und die Jugendlichen befähigt, Verantwortung und Eigeninitiative zu übernehmen.

Derzeitige Jugendarbeit-Leasing-Einsätze laufen in den Gemeinden Allmendingen, Dornstadt und Rottenacker.

Jugendschutz

Die Kreisjugendpflege ist auch Ansprechpartner für die Gemeinden im Alb-Donau-Kreis wenn es um den Jugendschutz geht. Sie steht während der Planung von Festen und Feierlichkeiten den Veranstaltern zur Verfügung und berät über Nichtraucherschutz, Vermeidung von Alkoholmissbrauch sowie über die Verweildauer Jugendlicher auf Veranstaltungen. Hierbei arbeitet sie eng mit der Polizei und den Ordnungsämtern zusammen. Ebenso versorgt sie die Gemeinden mit Materialien zum Jugendschutz und veranstaltet Vorträge und Fortbildungen für interessierte Gemeinden, Organisationen und Vereine im Alb-Donau-Kreis.

Mitmachen Ehrensache - Mein Erfolgsmodell auch im Alb-Donau-Kreis. Jugendliche arbeiten an einem Tag im Dezember ehrenamtlich in Betrieben. Dafür spenden diese Betriebe den „Lohn“ an die Aktion Mitmachen-Ehrensache. Mit diesem Geld werden dann Jugendprojekte im Landkreis unterstützt.

Die Tinte auf den Schecks für die Projekte 2009 war noch nicht ganz trocken und schon ging es in die neue Projektphase. Dazu ist auch die Homepage (www.mitmachen-ehrensache.de) für alle Interessierten eine große Hilfe. Mit Hilfe eines neuen Redaktionssystems werden neue Anstöße für das Projekt geben. Sowohl „Alte Hasen“ als auch „Newcomer“ waren und sind willkommen, Artikel über Mitmachen Ehrensache zu verfassen und zu veröffentlichen: Erlebnisberichte, Reportagen, Fotostories, Interviews.

Es war erstaunlich, wie viele Jugendliche sich als Autoren beteiligten und so Mitmachen Ehrensache zusätzlich ein neues Gesicht verliehen. Die Artikel wurden in Online-Jugendmagazinen in ganz Baden-Württemberg veröffentlicht.

Mitmachen Ehrensache 2009/2010 in Zahlen:

- Gesamteinnahmen: 16.575 Euro
- Geförderte Projekte: 16 Projekte verteilt über den ganzen Landkreis
- Mitmacher: Fast 700 Jugendliche

Ein herzliches Dankeschön an alle Arbeitgeber die den jungen Mitmachern einen Job gegeben haben!

Scheckübergabe an die Jugendprojekte durch Landrat Heinz Seiffert (r.) im Rahmen der Aktion „Mitmachen Ehrensache“.



Soziale Förderung an den beruflichen Schulen

■ Sozialpädagogische Beratung für Schüler der Valckenburgschule

Seit zwölf Jahren gibt es an der Valckenburgschule Ulm eine sozialpädagogische Beratung für Schülerinnen und Schüler. Zunächst von einer Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes an einem Vormittag in der Woche angeboten, wurde dieses Hilfeangebot im Jahr 2004 als zusätzliche Aufgabe von der Sozialpädagogin der Jugendberufshilfe übernommen. Grund für die Zusammenlegung war, dass die Sozialpädagogin täglich für die Jugendberufshilfe an der Schule tätig ist und somit als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Die sozialpädagogische Beratung ist neben der Jugendberufshilfe ein fester Bestandteil der sozialen Arbeit an der Valckenburgschule, die im Schuljahr 2009/2010 von fast 1.400 Schülerinnen und Schülern ganz unterschiedlicher Schularten besucht wurde.

Das Beratungsangebot bietet - unabhängig von Alter, Schulart und Wohnort - die Möglichkeit, sich bei persönlichen Fragen und Schwierigkeiten an die Sozialpädagogin zu wenden. Die Gespräche finden im geschützten Rahmen statt. Nach dem Erstgespräch wird gemeinsam überlegt, welche Schrit-



Beratungsgespräch in der Valckenburgschule

te kurz-, mittel- oder langfristig notwendig sind. Die Angebote reichen von Zuhören über alltagspraktische Unterstützung und kontinuierliche Begleitung bis hin zur Hilfe bei akuten Krisen und der Vermittlung an andere Fachstellen.

Hoher Beratungsbedarf besteht insbesondere bei den Jugendlichen der zweijährigen Berufsfachschule. Hierbei handelt es sich um jüngere Schülerinnen und Schüler, die zum Teil noch großen persönlichen Orientierungsbedarf haben. Familiäre Themen, Zukunftsfragen und Berufsfindung spielen eine zentrale Rolle. Bei den Absol-

venten der höheren Jahrgangsstufen geht es dagegen oft um lange verschleppte Probleme und um die Existenzsicherung. Im Bereich der sozialpädagogischen Beratung wurden im Schuljahr 2009/2010 über 250 Kontakte verzeichnet.

Neben den Einzelberatungen gibt es auch klassenübergreifende Gruppenveranstaltungen, so zum Beispiel zum Thema sexueller Missbrauch. Dazu besuchten im März 2010 über 150 Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule, des Berufseinstiegsjahrs und der Kooperationsklasse gemeinsam das Jugendtheaterstück „Eine Wolke am Himmel“.



*„Eine Wolke am Himmel“:
Ernste Gesichter bei einem ernsten Thema*

Keine Entspannung bei den Hilfen zur Erziehung

viel Unterstützung, klare Strukturen und Regeln. Die Pädagogen begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung und fördern sie im geistigen, sozialen, emotionalen und motorischen Bereich. Diese familienergänzende Hilfe geht über eine reine Tagesbetreuung hinaus. Entsprechend der individuellen Begabungen und Interessen werden die Fähigkeiten der Teilnehmer gefördert. Sind medizinische oder therapeutische Maßnahmen notwendig werden diese von den Mitarbeitern angeregt und begleitet. Außerdem verbringen die Kinder und Jugendlichen mit der Tagesgruppe einen Teil der Ferien.

Die Tagesgruppen sind in der Regel an Jugendhilfeeinrichtungen angegliedert. Dort werden derzeit zwanzig Kinder und Jugendliche aus dem Alb-Donau-Kreis im Alter von sieben bis sechzehn Jahren betreut. Acht dieser Kinder besuchen zusätzlich eine Schule für Erziehungshilfe.

Fallzahlen und Aufwand für die erzieherischen Hilfen nehmen auch 2010 leicht zu. Während die Fremdunterbringungen in etwa gleich bleiben, steigen die ambulanten Hilfen, insbesondere die Sozialpädagogischen Familienhilfen weiter an. Die Gründe sind vielfältig. Einer davon sind steigende Inobhutnahmen, bei denen Kinder und Jugendliche zu ihrem Schutz erst nach Einrichtung einer Sozialpädagogischen Familienhilfe wieder in ihre Familien zurück kehren können.

Die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen steht in einem engen Zusammenhang mit besonderen Belastungen der Familien. Nach einer Untersuchung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg liegt die Wahrscheinlichkeit für eine Fremdunterbringung für Kinder allein erziehender Elternteile

15 Mal höher, als für Kinder, deren leibliche Eltern zusammen leben. Noch drastischer prägt sich die Hilfhäufigkeit bei den Kindern aus, die in einer Stiefelternfamilie leben. Bei diesen Kindern steigt die Inanspruchnahme auf das 30-fache der Vergleichsgruppe der leiblichen Eltern. Auch Kinder, die an der Armutsgrenze aufwachsen, sind weit überproportional in den Familien ersetzenden Hilfen vertreten.



Kinder sollen sich im Landkreis wohlfühlen, so wie im Spielhaus im Wartebereich des Sozialdezernates.

* Stichtag 30. September

** Geschätzte Aufwendungen bis zum Jahresende

*** Heimunterbringungen und andere betreute Wohnformen im Rahmen von Erziehungshilfe, Eingliederungshilfe und Hilfen für junge Volljährige

Hilfeart	Fallzahlen		Aufwand in Euro	
	2009*	2010*	2009	2010**
Soziale Gruppenarbeit	136	136	534.599 Euro	572.000 Euro
Erziehungsbeistandschaften	15	14	133.449 Euro	210.000 Euro
Sozialpäd. Familienhilfe	105	136	1.901.580 Euro	2.000.000 Euro
Tagesgruppe	12	18	321.877 Euro	375.000 Euro
Vollzeitpflege	78	66	926.977 Euro	900.000 Euro
Heime***	44	46	2.753.912 Euro	2.590.000 Euro
Summen	390	416	6.572.394 Euro	6.647.000 Euro

Jugendgerichtshilfe

Die Jugendgerichtshilfe befasst sich mit jungen Menschen die eine Straftat begangen haben oder denen eine Straftat vorgeworfen wird. Die Teilnahme der Jugendgerichtshilfe an Jugendstrafverfahren ist gesetzlich verpflichtend.

Die Jugendgerichtshilfe berichtet dem Gericht über familiäre Hintergründe des jungen Menschen, seine persönliche Entwicklung und seine aktuelle Situation. In einer abschließenden Stellungnahme erfolgt ein Vorschlag an das Gericht zu einem möglichen Strafmaß. Im Vordergrund steht hierbei, mit welcher erzieherischen Maßnahme möglichst positiv auf den jungen Mensch eingewirkt werden kann um eine erneute Straffälligkeit zu vermeiden. Die letztendliche Entscheidung liegt dann beim Richter.

Neben den Jugendverfahren bei Gericht gibt es auch außergerichtliche Verfahren (Diversionsverfahren). Hier verzichtet die Staatsanwaltschaft auf eine Anklage, wirkt aber in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe durch Auflage und Weisungen erzieherisch auf die jungen Menschen ein.

Die Palette der Straftaten umfasst das ganze bekannte Spektrum, vom Ladendiebstahl bis zum Verbrechen. Die Strafverfahren liegen 2010 in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Körperverletzungsdelikte und Diebstähle gehen etwas zurück. Das Fahren ohne Fahrer-



laubnis hat deutlich abgenommen. Hier muss jedoch, wie bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Betrugsdelikte, insbesondere im Internet, nahmen dagegen zu.

Eine allgemein zunehmende Kriminalisierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wie oft in den Medien berichtet, ist aus Sicht der Jugendgerichtshilfe im Alb-Donau-Kreis allerdings nicht festzustellen.

Straftaten:	Gesamt 2009	1. Halbjahr 2010
Körperverletzung	157	70
Diebstahl	202	93
Sachbeschädigung	62	34
Fahren ohne Fahrerlaubnis	61	18
Verstoß gegen BTMG	62	33
Betrug	38	25

Unterhalt für Kinder

Nicht alle Väter zahlen verlässlich Unterhalt. In diesen Fällen können sich die Mütter (im umgekehrten Fall auch die Väter) an das Jugendamt wenden, das berät, unterstützt und Unterhalt fordert. Sieben Fachkräfte vertreten derzeit rund 1.500 minderjährige Kinder. Daneben erfolgten über 1.000 Beratungen. Im Jahr 2009 gingen von den unterhaltspflichtigen Eltern 1,73 Millionen Euro an Zahlungen ein. Auch dieses Jahr wird sich der Betrag auf diesem Niveau einpendeln.

Für die Berechnung von Kindesunterhalt ist die „Düsseldorfer Tabelle“ maßgebend. Je höher das Einkommen und je älter das Kind, desto höher fällt der Kindesunterhalt aus. So beläuft sich der Mindestunterhalt für Kinder von 0-5 Jahren auf 317 Euro, von 6-11 Jahren auf 364 Euro und von 12-17 Jahren auf 426 Euro. Auf diese Beträge ist jeweils das Kindergeld anzurechnen.

Der Unterhaltsschuldner hat das Recht auf einen Selbstbehalt. Das ist der Betrag, der dem Unterhaltsschuldner monatlich mindestens verbleiben muss. Hier muss unterscheiden werden: Bei Erwerbstätigen sind dies 900 Euro und beim nicht Erwerbstätigen 770 Euro. Bei geringen Einkünften ist der Unterhaltsschuldner gehalten, eine weitere Aushilfstätigkeit anzunehmen, um den Mindestunterhalt für die Kinder zu decken.